

Hedrich: Geld ist gut angelegt

Mainhardt, Wüstenrot und Stadtwerke Hall gründen gemeinsam die „EMW“

Zwei Jahre haben sie verhandelt, gestern war es so weit: Mainhardt und Wüstenrot sowie die Stadtwerke Schwäbisch Hall haben die Energieversorgung Mainhardt Wüstenrot GmbH & Co. KG gegründet.

JOCHEN KORTE

Mainhardt. Damit nehmen die Partner die Stromversorgung spätestens zum 1. Januar 2010 in eigene Hände. Bislang hatten Mainhardt und Wüstenrot die Stromkonzession an die EnBW vergeben. Auf die Ausschreibung der Konzession für die nächsten 20 Jahre hatten sich die EnBW Regional AG und die Haller Stadtwerke gemeldet. Das Angebot der Stadtwerke hatte die Bürgermeister Karl-Heinz Hedrich und Heinz Nägele – und dann letztlich auch deren Gemeinderäte – überzeugt. Die Gemeinden halten mit je 26,2 Prozent die Mehrheit an der EMW, 47,6 Prozent halten die Stadtwerke.

Jede Gemeinde bringt knapp 600.000 Euro Stammkapital ein, die Stadtwerke 1,1 Millionen Euro. Dafür erhalten Mainhardt und Wüstenrot neben der Konzessionsabgabe



Das sind die Partner der gestern gegründeten „Energieversorgung Mainhardt Wüstenrot GmbH & Co. KG“ (von links): Stadtwerke-Geschäftsführer Johannes van Bergen, Heinz Nägele (Bürgermeister Wüstenrot), Gebhard Gentner (Technischer Prokurist Stadtwerke) und Karl-Heinz Hedrich (Bürgermeister Mainhardt).

Foto: Korte

in Höhe von je etwa 170.000 Euro im Jahr auch noch eine Verzinsung des Kapitals in Höhe von acht Prozent vor Steuern. „Das Geld ist gut angelegt“, sagt Hedrich. Sein Kollege Nägele spricht gar von einem „kommunalpolitischen Quantensprung“, denn die Zusammenarbeit finde über Landkreisgrenzen hinaus statt. Zudem bleibe die Wertschöpfung im hiesigen Raum.

Geschäftsführer der EMW sind Karl-Heinz Hedrich und Gebhard Gentner, Technischer Prokurist der

Stadtwerke. Gehalt beziehen sie für diese Tätigkeit nicht. Sie müssen jetzt mit der EnBW den Kaufpreis für das Stromnetz aushandeln. Dieser dürfte um sechs Millionen Euro liegen. Für die Stromkunden ändert sich nichts. Sie können weiterhin von der EnBW versorgt werden, oder, was sich alle Beteiligten wünschen, zur neuen Gesellschaft wechseln. „Attraktive Produkte“, so Gentner, würden kreiert.

Nägele geht davon aus, dass die Bürger auch die „emotionale Kom-

ponente“ würdigen werden. Schließlich komme der Strom aus der Region. Die Partner haben aber weit mehr im Blick: Eine Kooperation bei der Erzeugung regenerativer Energien aus Biomasse, sprich Holz (Van Bergen: „Das liegt im Mainhardter Wald nahe“) und Fotovoltaik, beim Bau von Blockheizkraftwerken, bei der Wasserversorgung und beim Ausbau der Nahwärmeversorgung. Das will Hedrich, der nächstes Jahr in Ruhestand geht, aber seinem Nachfolger überlassen.